

Pädagogisches Konzept und Kinderschutzkonzept



des Englischen Kindergartens

November 2023



Vorwort

Jede Bildungseinrichtung muss ihr Leitbild und ihr Konzept laufend überprüfen und zur Diskussion stellen.

So ist auch diese Kurzkonzeption, die aus der Zusammenarbeit und dem Selbstverständnis unserer Mitarbeiterinnen entstanden ist, eine theoretische Zusammenfassung des täglich praktizierten Erziehungshandelns und nicht dauerhaft gültig, sondern flüchtig und sogar kurzzeitig veränderbar, wenn dies notwendig ist.

In den regelmäßigen Teamsitzungen werden die Konzepte dauernd weiterentwickelt, diskutiert und wenn notwendig verändert.

Zusätzlich zu unserer täglichen Arbeit finden wir auch während unseres Betriebsausfluges sowie bei dem jährlichen Weihnachts- und Abschlussessen ausreichend Zeit für einen lebhaften Austausch, um den Teamgeist zu stärken.

Das Vertrauen unserer Eltern bestätigt uns in unserem Bemühen und ihr Feedback ergänzt unsere kritische Auseinandersetzung. Ganz besonders freuen wir uns, dass viele Eltern über viele Jahre unsere Einrichtung für ihre Kinder nützen und schätzen.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Informationen	5
1.1	Leitziel	6
1.2	Das Kindergartenteam	6
2	Grundlagen	7
2.1	Warum „Englischer Kindergarten und Englische Kleinkinderbetreuung“ ?	7
3	Beschreibung der Einrichtung	8
3.1	Lage und Einbindung	8
3.2	Struktur der Nachfrage	8
3.3	Gesetzliche Vorgaben	9
3.4	Die Organisation und Arbeit des Kindergartenteams.....	10
3.4.1	Die Arbeit des Kindergartenteams	10
3.4.2	Tagesablauf im Kindergarten	12
4	Leitgedanken für das pädagogische Handeln im Kindergarten.....	12
4.1	Rituale	13
4.2	Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen.....	13
4.3	Individualisierung	13
4.4	Differenzierung	13
4.5	Empowerment	13
4.6	Lebensweltorientierung.....	13
4.7	Inklusion.....	14
4.8	Sachrichtigkeit.....	14
4.9	Diversität.....	14
4.10	Partizipation	14
4.11	Transparenz	14
4.12	Bildungspartnerschaft und Elternarbeit.....	15
5	Bildung und Kompetenzen	15
5.1	Spiel	16
5.2	Kompetenzen	16
6	Bildungsbereiche	16
6.1	Emotionen und soziale Beziehungen.....	16
6.2	Religiöse Erziehung, Ethik und Gesellschaft	17
6.3	Sprachgebrauch im englischen Kindergarten	17



6.3.1	Methode.....	17
6.3.2	Sprachgebrauch im Englischen Kindergarten.....	18
6.4	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.....	19
6.5	Gesundheitsbewusstsein.....	19
6.6	Kreativität und Feinmotorik.....	20
6.7	Natur und Technik.....	20
6.8	Mathematik.....	20
7	Eingewöhnung und Übergänge erleichtern.....	20
8	Wertevermittlung.....	21
9	Unser Kinderschutzkonzept.....	22
10	Literatur.....	33

1 Allgemeine Informationen



Rechtsträger:	Verein Kindercampus, Bregenz
Adresse:	Babenwohlweg 5, 6900 Bregenz
Telefonnummer:	0676 6484 784
Postadresse Verein:	Bommenweg 25a, 6971 Hard
Telefonnummer:	0664 7609 882
E-Mail:	english.k.bregenz@gmx.at
Website:	www.nursery.vobs.at
Öffnungszeiten:	7:15 Uhr – 17:00 Uhr, Kernzeit 9:00 Uhr - 11:30 Uhr
Alter der Kinder:	3 - 6 Jahre – alterserweiterte Gruppen
Gegründet:	1993
Rechtsträger:	Verein Kindercampus Bregenz, öffentlich anerkannter Kindergarten
Geschäftsführerin:	Dr. Mathilde Kostal
Monatsbeitrag:	lt. Webseite Es fallen keine zusätzlichen Kosten an - alle Bastelmaterialien und sonstige Dinge wie z. B. das Material für das Faschingskostüm werden von uns besorgt und bezahlt. Jenen Eltern, die nicht in Bregenz wohnen, müssen wir den Personalkostenanteil der Gemeinde zusätzlich in Rechnung stellen.
Dokumentation:	Fotos über Feste und Kindergartenalltag sind laufend in digitaler Form für die Eltern verfügbar.
Corporate Identity:	T-Shirts, Sweaters und Kappen, die mit dem Logo des Kindergartens versehen sind, werden den Eltern zum Kauf angeboten. Sie werden besonders dann getragen, wenn die Kinder auf Exkursionen außer Haus sind, oder wenn Besuch von außen kommt.

1.1 Leitziel

- Grundlagen für die Bewältigung des Alltags geben
- Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen, die das Kind in seiner Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit fördern
- Musische und künstlerische Fähigkeiten entwickeln
- Freiraum für kreative Entwicklung bieten und Anregungen zur Verfügung stellen
- Soziale Entwicklung fördern
- Umgang und Zusammenwirken mit anderen Kindern fördern
- Sprachliche Förderung – Deutsch steht als Bildungssprache im Vordergrund und die englische Sprache wird lebendig vermittelt.



1.2 Das Kindergartenteam

Unser Team besteht aus der Leiterin und Kindergartenpädagogin der zweiten Kindergartenpädagogin und 4 elementarpädagogischen Assistentinnen.

Verständnis von Teamarbeit

Teamentwicklung heißt für uns, gemeinsam zu wachsen, gemeinsam zu lernen, miteinander arbeiten und sich auf Nähe und Offenheit einzulassen.

Formen und Inhalte der Teamarbeit

Gruppenteam

Wöchentlich wird in jeder Gruppe eine Teamsitzung in den kleinen Kreisen durchgeführt. Es werden Absprachen bezüglich der pädagogischen und organisatorischen Arbeit getroffen und das eigene Verhalten und das der Kinder reflektiert. Es orientiert sich an der Gesamtkonzeption.

Gesamtteam

Zusätzlich findet ein Mal pro Monat eine Teamsitzung für das gesamte Team statt. Bei dieser Teamsitzung mit allen pädagogischen MitarbeiterInnen kommen wichtige Themen zur Sprache, die von allen mitgetragen werden sollen. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches. Es findet vor allem ein Erfahrungsaustausch untereinander und kollegiale Beratung in konkreten pädagogischen Fragestellungen statt. Hier holt man sich Rückmeldungen zum eigenen Erziehverhalten und reflektiert die gemeinsame Arbeit. Durch das regelmäßig stattfindende Teamgespräch wollen wir die Bildungsarbeit optimieren, unsere Einrichtung verbessern und ständig weiterentwickeln. Die Teamsitzung wird immer von einer Pädagogin geleitet und eine Assistentin schreibt das Protokoll.

2 Grundlagen

2.1 Warum „Englischer Kindergarten und Englische Kleinkinderbetreuung“ ?

Zwei Jahre vor dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurden der Englische Kindergarten und die Englische Spielgruppe gegründet. Seit dieser Zeit ist die Notwendigkeit der Beherrschung mehrerer Fremdsprachen noch viel evidenter geworden als je zuvor. Die EU fordert, dass jeder EU

Bürger mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen sollte. Für Studenten ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass mindestens ein Auslandssemester absolviert wird und junge Fachkräfte haben die gleichen Chancen wie Schüler, wenn sie einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland machen wollen.

Gleichzeitig ist aber bemerkbar und hat es der PISA-Test klar vor Augen geführt, dass unsere Kinder in ihrer sprachlichen Erfassungs- und Ausdrucksfähigkeit klare Mängel aufweisen. Was immer die Ursache ist, jede Beschäftigung mit Sprache, ob das die Muttersprache oder eine Zweitsprache ist, fördert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Es ist nicht nur die Ausdrucksweise, die uns Probleme bereitet, es sind Konzepte und Ideen, die vielen Kindern fehlen.

Die sprachliche Förderung im Kindergarten, insbesondere der deutschen Sprache, die seit einigen Jahren intensiv vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefordert und gefördert wird, war uns seit der Gründung des Vereins ein Hauptanliegen. Diese

Förderung muss aber besonders in den ersten Lebensjahren beginnen und persönlicher Bezug und Betreuung der Kinder sind eine Grundvoraussetzung, damit sich die Kinder optimal entwickeln können.

Für den natürlichen Spracherwerb der deutschen Sprache als Muttersprache wie auch der Zweitsprache Englisch ist der Kindergarten deshalb so gut geeignet, weil alles, was hier gesprochen oder getan wird, durch Mimik, Gestik, Objekte und Bilder dargestellt wird.

Die vorgesehenen Themen im Jahreskreis werden genauso sorgfältig durchgeführt, wie die Vorbereitung von Festen. Dies wird im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan vorgegeben. Die Kinder spielen, singen, basteln und toben sich im Turnsaal, Bewegungsraum oder im Garten aus.

Es werden die besonderen Fähigkeiten und das Lernpotential der Kinder in diesem Alter genützt. Neuronale Vernetzungen werden aufgebaut, die ansonsten, wenn nicht genützt abgebaut würden und nicht wieder genützt werden könnten.

3 Beschreibung der Einrichtung

3.1 Lage und Einbindung

Der Englische Kindergarten befindet sich seit seiner Gründung im Jahr 1993 im Bildungscampus Marianum, in Bregenz, Babenwohlweg 5.

Die Räumlichkeiten im Marianum bieten 46 bis 50 Kindern in zwei Gruppen von je 23 Kindern in drei Gruppenräumen ausreichend Raum, um sich zu bewegen, ihre Kreativität zu fördern und zu bauen und zu konstruieren.

Die Bewegungsecke ist besonders beliebt und bietet allen Kindern die Möglichkeit ihre Motorik zu trainieren.

Die sanitären Einrichtungen sind kindgerecht gestaltet.

Das Mittagessen wird im Speisesaal des Bildungscampus Marianum eingenommen.

Der Turnsaal im Hause konnte von Anfang an benützt werden und steht auch weiterhin dem Kindergarten zur Verfügung.

In der Kapelle im Haus können religiöse Feste im Jahreskreis zusammen mit allen Eltern und Verwandten gefeiert werden.

In den Grünanlagen des Internats ist ein eigener Bereich für einen Spielplatz des Kindergartens reserviert und mit Spielgeräten ausgestattet. Bei gutem Wetter sind wir viel auf dem Spielplatz zu sehen. Neben dem Kletterhäuschen mit Rutsche und Schaukel können wir den großen Sportplatz zum Roller und Dreiradfahren gut nutzen. Auch das Seilspringen lieben unsere Kinder.

Gerne machen wir auch Ausflüge in den nahegelegenen Wald, gehen im Winter gleich neben dem Marianum rodeln und erfahren viel Neues bei unseren Exkursionen.

3.2 Struktur der Nachfrage

Den Kindergarten besuchen zum überwiegenden Großteil Kinder aus Bregenz und hauptsächlich aus der räumlichen Umgebung.



3.3 Gesetzliche Vorgaben

Der gesetzliche Rahmen wird durch das **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** und dessen Verordnungen vorgegeben.

Auch die nachstehenden **Grundlagendokumente** sind zu beachten.

Grundlagendokument	Anwendungsbereich/Zielgruppe
Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan	Institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen – hinsichtlich aller Kinder – Tagesmütter/-väter hinsichtlich aller Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr bzw. im Jahr vor dem Schuleintritt
Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule	Institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen hinsichtlich aller – Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr bzw. im Jahr vor dem Schuleintritt – Tagesmütter/-väter hinsichtlich aller Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr bzw. im Jahr vor dem Schuleintritt
Modul für Fünfjährige	Institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen hinsichtlich aller – Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr bzw. im Jahr vor dem Schuleintritt
Werte- und Orientierungsleitfaden	Institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen hinsichtlich aller Kinder bis zum Schuleintritt – Tagesmütter/-väter hinsichtlich aller Kinder bis zum Schuleintritt
Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern	– Tagesmütter/-väter hinsichtlich aller Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr bzw. im Jahr vor dem Schuleintritt

VBB: Vierjährige Kinder werden mit wissenschaftlich bearbeiteten Fragebögen beobachtet. Durch die Früherkennung von Entwicklungsschwierigkeiten kann eine Störung bereits in der Entstehung identifiziert werden. Dadurch ist es möglich, frühzeitig Therapie- und Fördermaßnahmen einzuleiten. Ab Herbst 2024 ist stattdessen KiDiT – der Kinderdiagnostest zu verwenden.

BESK KOMPAKT: Ist eine Verlaufsbeobachtung und dient der Feststellung von Sprachkompetenzen In Deutsch als Erst- und Zweitsprache. Er wird mit allen Kindern im drittletzten Betreuungsjahr angewendet. Kinder, die im zweitletzten Betreuungsjahr einsteigen, werden erstmals im September mit dem Beobachtungsinstrument eingeschätzt.

Alle Beobachtungsinstrumente werden den Eltern zur Kenntnis gebracht und mit ihnen besprochen.

Da der Großteil der Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, aus der englischen Kleinkindbetreuung kommt, kennen wir bereits ihre Sprachkenntnisse in der Muttersprache Deutsch.

Bei Kindern, die nicht die englische Kleinkindbetreuung bei uns besucht haben, achten wir am Schnuppertag auf ihre Sprachkenntnisse in der Muttersprache Deutsch. In unserer Einrichtung spielt weder die Herkunft, die Sprache, die religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisse der Kinder und deren Erziehungsberechtigten eine Rolle und bietet somit ein diskriminierungsfreier Zugang für alle.

Wenn während der Kindergartenzeit Sprachstörungen bei Kindern auftreten, verweisen wir die Eltern auf professionelle Hilfe wie z.B. AKS, Logopädie etc.



3.4 Die Organisation und Arbeit des Kindergartenteams

3.4.1 Die Arbeit des Kindergartenteams

Mit viel Anschauungsmaterial, Gestik und Mimik in Alltagssituationen, aber auch durch Spaziergänge und Exkursionen wird den Kindern Englisch als Zweitsprache immer wieder auf spielerische Art und Weise vermittelt. So lernen sie z.B. Finderspiele oder Lieder in englischer Sprache. Wenige der Kinder werden oder wurden von ihren Eltern zweisprachig großgezogen.

Wir, das Team, geben Impulse vor, beobachten und reflektieren die Arbeit mit den Kindern. Aus den Einzelbeobachtungen werden individuelle Förderpläne erstellt. So wird jedes Kind in seinen Ressourcen und Kompetenzen entsprechend gefördert.

3.4.1.1 Musik

Musik ist ein wichtiger Schwerpunkt im Englischen Kindergarten der regelmäßig eingebaut ist.

Passend zu unseren Wochenthemen, wird das Gehör der Kinder geschult. Das Gehör wird mit Takt, Rhythmus, Intonation, Klangfarbe, Tonhöhe usw. spielerisch gelenkt. Dabei dürfen die kleinen Musikanten selbst mit verschiedenen Perkussionsinstrumenten unter Anleitung experimentieren, bzw. Musik wird mit dem gesamten Körper erfahren.

3.4.1.2 Kreatives Gestalten

Passend zu den Wochenthemen wird gemalt, geschnitten, gekleistert und jedes Kind gestaltet möglichst selbständig sein Kunstwerk. Dabei wird auf die Feinmotorik besonderer Wert gelegt.



3.4.1.3 Schwerpunkte

Unser Schwerpunkt, im Englischen Kindergarten, ist die Zweitsprache Englisch. Dies wird im Wesentlichen von unseren Native Speakern übernommen.

Unsere Bildungsangebote werden anhand von Büchern, Gesprächen, Bewegungseinheiten, Rhythmik und Spielen vertieft. Einen besonderen Fokus stellt das gemeinsame Singen und Musizieren gruppenübergreifend dar. Das Vermitteln der Sprache erfolgt spielerisch durch das Erlernen und Wiederholen von unseren Liedern. Unser Ziel ist das Erlernen einer Zweitsprache.

Die Pädagoginnen fördern die Muttersprache Deutsch, um einen guten Einstieg in die Schule zu gewährleisten. Die Kinder sprechen untereinander hauptsächlich Deutsch. Zudem wird die Vorschulerziehung in deutscher Sprache durchgeführt.

Bei unseren Exkursionen und Projekten erwarten wir kein Englisch, es wird ausschließlich deutsch gesprochen.

Der vorgegebene BESK/DaZ und der VBB werden wie in allen pädagogischen Einrichtungen in der deutschen Sprache durchgeführt.

3.4.1.4 Vorschulerziehung

In der Vorschulerziehung werden unsere Kinder von den Pädagoginnen für die Schule vorbereitet.

Spielerisch als Piraten (Segel setzen, Leinen los) gehen wir im letzten Kindergartenjahr auf Piratenreise.

Dies ist für die Kinder ein spannendes Programm zur Förderung und schulischer Basiskompetenzen.

3.4.1.5 Jahresthema und Feste im Jahreskreis

Das Jahresthema wird jedes Jahr im Team neu festgelegt, welches sich wie ein roter Faden durch das ganze Jahr zieht.

So werden die Gruppennamen darauf abgestimmt. Dies ist an unserer Geburtstagswand auch zu erkennen.

In unserem Kindergarten können sich die Kinder auf einen klar gestalteten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen verlassen.

3.4.2 Tagesablauf im Kindergarten

7:15 Uhr – 7:30 Uhr	Frühdienst
7:30 Uhr – 9:30 Uhr	Freies Spiel, Impulse, basteln
9:30 Uhr	Aufräumen, Toilette
9:45 Uhr – 10:15 Uhr	Gemeinsame Jause
10:15 Uhr – 11:00 Uhr	Geführte Aktivität passend zum Wochenthema
11:00 Uhr – 12:30 Uhr	freies Spiel, Spielplatz, Morgenkreis zweimal pro Woche
11:30 Uhr – 12:30 Uhr	1. Abholzeit
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen, Mittagsbetreuung
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	Freies Spiel und Abholzeit für Kinder in Mittagsbetreuung
13:15 Uhr – 17:00 Uhr	Ruhezeit, freies Spiel, gemeinsame Jause für Kinder in Nachmittagsbetreuung bis 17:00 Uhr
17:00 Uhr	Kindergartenschluss

Das Mittagessen findet im Essraum vom Marianum statt. Dafür steht uns ein eigener Bereich zur Verfügung. Das Essen für unsere Kinder kommt aus dem Haus eigenen Küche. Es wird abwechslungsreich gekocht. Kinder mit Allergien bringen von zu Hause ihr eigenes Essen mit. Die Kinder dürfen selbstständig aus der Vielfalt wählen und das Essen schöpfen. Auf Tischmanieren legen wir großen Wert.

Nach dem Essen suchen wir gemeinsam den Waschraum auf. Unsere Jüngsten haben die Möglichkeit in unserem Ruheraum mit kleinen Betten sich zu entspannen und auszuruhen. Dafür wird der Raum verdunkelt und Hintergrund spielt leise eine Meditationsmusik.

Die Öffnungs- und Schließzeiten sowie Abholzeiten und Mittagstisch sind Fixzeiten, während sich die anderen Zeiten an die Bedürfnisse der Kinder anpassen.

4 Leitgedanken für das pädagogische Handeln im Kindergarten

Für die Planung und Durchführung der pädagogischen Tätigkeit im Kindergarten sind uns folgende Prinzipien wichtig, die im Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie im

Bundesübergreifenden Bildungsplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich ausführliche angeführt sind.

Darüber hinaus richten wir uns nach dem Orientierungs- und Werteleitfaden des Bundes.

4.1 Rituale

Rituale sind sehr wichtig, denn sie helfen den Kindern sich zu orientieren. Zu verschiedenen Anlässen und Jahreszeiten, aber auch im Alltag, sind Rituale eingebaut, um eine Orientierung zu geben.

Die Gestaltung vom Mittagessen und der Ruhephase sind fixe Abläufe in unserem Tagesablauf.

4.2 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen hat als ganzheitlicher Prozess zu erfolgen soll die sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen. Lerninhalte werden immer aus verschiedenen Perspektiven angeboten. Das kann in Form einer Geschichte, eines Liedes, eines Bewegungsspieler oder einer kreativen Ausdrucksarbeit sein.



4.3 Individualisierung

Jedes Kind soll in seinen speziellen Anlagen und Möglichkeiten die passendste und bestmögliche Förderung erhalten. Die Kinder werden von den Pädagoginnen beobachtet, diese machen sich über die Entwicklung des Kindes Notizen und besprechen ihre Beobachtungen und eventuelle Fördernotwendigkeiten dann in den Teamsitzungen.

4.4 Differenzierung

Individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes werden durch das Angebot verschiedener Lernformen und Anregungen gefördert.

4.5 Empowerment

Die Kinder werden auch ermutigt, Neues auszuprobieren und ihre Fähigkeiten auch in Bereichen zu erweitern, in denen sie sich nicht so sicher fühlen. Auf Grund der Beobachtungen der Pädagoginnen können sie feststellen, ob einzelne Kinder von sich aus kaum oder nie basteln und so ihre Feinmotorik schulen.

4.6 Lebensweltorientierung

Die Bildungsangebote für Kinder sind ein Teil der Erfahrung und lebensweltlichen Kontextes von Kindern. Es verbindet das Bekannte mit dem Neuen und baut damit neuronale Netzwerke im Gehirn auf. Die Feuerwehr ist bspw. unser Thema, wir verbessern das

Verständnis unserer Kinder dafür, indem wir Beruf kennenlernen, Notrufnummer usw., richtiges Verhalten lernen sowie solche Fragen in der Gruppe besprechen und analysieren. Zum Abschluss gehen wir zur Bregenzer Feuerwehr.

4.7 Inklusion

In ihrer Rolle in der Gemeinschaft des Kindergartens lernen die Kinder auch, dass verschiedene Menschen verschiedene Bedürfnisse haben, aber alle zugleich gleichberechtigter Teil dieser Gesellschaft sind.

4.8 Sachrichtigkeit

Das im Kindergarten vermittelte Wissen wird inhaltlich richtig und der Entwicklungsstufe der Kinder entsprechend aufbereitet.

4.9 Diversität

Da unser Kindergarten immer von Kindern mit verschiedenem kulturellem Hintergrund, verschiedener Hautfarbe und Muttersprache besucht wird, lernen die Kinder bereits in ihrer Gruppe, dass sie unterschiedlichen Menschen gegenüber aufgeschlossen sind.

Sie lernen verschiedene Kulturen kennen und lernen Vorurteile kritisch einzuschätzen.



4.10 Partizipation

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die Kinder in bestimmte Entscheidungen einzubeziehen. Schon während der Freispielzeit dürfen die Kinder wählen, wo, mit wem, womit und wie lange sie spielen möchten. Während der Jause dürfen sie selbst entscheiden, neben wem sie sitzen möchten. Beim Mittagessen haben sie die Freiheit zu wählen, was sie essen wollen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Rechte und Bedürfnisse klar äußern können. Bei Konflikten hören wir die beteiligten Kinder an, und arbeiten gemeinsam an einer Lösung.

Ideen von unseren Kindern werden von uns aufgegriffen, gemeinsam besprochen und umgesetzt. Es ist interessant zu sehen, was die Kinder beschäftigt.

4.11 Transparenz

In unserer Konzeption werden die Ziele in groben Zügen dargestellt, jedoch bei den Elterninformationsabenden wird genau auf die Bildungsziele eingegangen und sie den Eltern dargelegt und deren Umsetzung erläutert.

Öffentlichkeitsarbeit ist uns sehr wichtig. Auf unserer Homepage und beim Tag der offenen Tür vermitteln wir allen Interessenten unser Konzept.



Durch das Aushängen des Wochenplans in der Garderobe werden Eltern und Kinder umfassend über die Bildungsangebote informiert. Auch der Essenplan wird immer am Montag in der Garderobe ausgehängt.

Wir machen bei allen Festen und Projekten Fotos, die wir dann den Eltern zur Verfügung stellen. In unserem Konzept erhalten Eltern und zukünftige Eltern alle Informationen über unsere Einrichtung, die sie benötigen. Bei Exkursionen außerhalb des Kindergartens und bei Projekten im Kindergarten (Zahnprophylaxe...) tragen wir alle unser Kindergartenshirt mit dem Logo des Kindergartens.

Vor unserem Gebäude ist ein großes Schild deutlich sichtbar, auf dem unser Kindergartenname mit Logo strahlt.

4.12 Bildungspartnerschaft und Elternarbeit

Zum Wohl der Kinder arbeiten die Pädagoginnen eng mit den Eltern zusammen. Noch vor Kindergartenbeginn findet ein Elternabend statt, zu dem alle Eltern schriftlich eingeladen sind.

Den Eltern wird das Team vorgestellt. Jede Mitarbeiterin erklärt die Schwerpunkte ihrer Arbeit. Die Leiterin erläutert die Arbeit und das pädagogische Konzept und stellt die Feste und Aktivitäten im Jahreskreis vor.

Die Pädagoginnen führen regelmäßig Gespräche mit den Eltern bezüglich wichtiger Themen und Fragen, die die Eltern beschäftigen, aber auch wenn es zu Vorfällen und Auffälligkeiten im Kindergarten kommt.

Tür- und Angelgespräche finden tagtäglich statt und gehören zum Kindergartenalltag. Regelmäßige feiern wir Feste, zu denen teilweise die Eltern eingeladen sind.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern per E-Mail über unsere Vorhaben und Aktivitäten informiert.

Fortlaufend wird in den Gruppen fotografiert, diese Bilder werden den Eltern, wenn sie dies wünschen, zugänglich gemacht. Auch die bereits gelernten Lieder werden den Eltern übermittelt.

Externe Fachkräfte werden zum Wohl der jeweiligen Kinder hinzugezogen und es wird eng mit ihnen und den Eltern dieser Kinder zusammengearbeitet.

5 Bildung und Kompetenzen

Die Kinder kommen in den Kindergarten und sind neugierig, was sie hier erleben können. Sie erobern selbst ihre Umwelt und erweitern ständig ihre Kompetenzen. Sie selbst sind der Motor für ihr Lernen. Der Kindergarten stellt die Angebote zur Verfügung und die Kinder greifen dort zu, wo sie sich angesprochen fühlen.

Die Angebote in unserem Kindergarten rufen die Neugierde der Kinder hervor, sie beginnen zu experimentieren und erwerben so ständig neue Fähigkeiten und Wissen.

5.1 Spiel

Das Spiel hat in unserem Kindergarten eine große Bedeutung. Das kann einerseits das angeleitete Spiel sein, andererseits können Kinder selbständig verschiedenste Spiele erfinden und sich dadurch besonders soziale Fähigkeiten aneignen. Brettspiele erfordern Konzentration und



Ausdauer. Außerdem sind auch Frustrationstoleranz und Mitgefühl notwendig, um manche solcher Spiele konfliktfrei durchführen zu können.

Das Spiel regt zum selbständigen, kreativen und sozialen Handeln an. Die Kinder spielen Szenen aus ihrer vertrauten Umgebung nach oder erfinden neue Welten.

5.2 Kompetenzen

Kompetenzen sind wichtig, da sie den Menschen befähigen, Handlungen zu setzen. Es ist für uns ein wichtiges Ziel die Selbstlernkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz sowie die lernmethodische Kompetenz in den Kindern zu entwickeln. Sie sollen lernen sich im sozialen Umfeld richtig zu verhalten, ihre Welt richtig interpretieren zu können, sich selbst durch Lernen weiterzuentwickeln und dabei zu entdecken, welche Methode für sie individuell beim Lernen am effektivsten ist. Die Kinder werden mit Anregungen für die Entwicklung dieser Kompetenzen konfrontiert und müssen selbst entscheiden, welchen Weg sie selbst wählen.

6 Bildungsbereiche

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist nicht in einzelne Bereiche eingeteilt, sondern übergreifend und vernetzt. Soziale Beziehungen werden im Tanz genauso geübt wie beim Spiel,



Sprache wird nicht isoliert betrachtet, sondern legt sich über alle Bildungsbereiche

6.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Die Kinder in unserem Kindergarten kommen zum großen Teil aus Familien mit einem oder zwei Kindern. Die Großfamilie mit mehreren Geschwistern und Cousins, in denen die Kinder sozialisiert wurden, ist heute kaum noch anzutreffen. Für die Kinder ist es daher umso wichtiger, dass sie lernen mit anderen Kindern zu spielen, Spielmaterialien mit anderen teilen zu müssen, Frustration erfahren zu müssen, wenn andere Kinder das gewünschte Spiel verwenden und nicht die alleinige Aufmerksamkeit der Erwachsenen für sich in Anspruch nehmen zu können.

Die Kinder lernen dabei, sich in die Gesellschaft zu integrieren, ihre Gefühle und Emotionen zu kontrollieren und werden sich ihrer Persönlichkeit und ihrer Stellung in der Gemeinschaft bewusst.

6.2 Religiöse Erziehung, Ethik und Gesellschaft

Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Durch unsere Vorbildwirkung bereiten wir die Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft, in der verschiedenartige Meinungen vertreten werden, vor. Wir nehmen Besonderheiten, Begabungen, religiöse Zugehörigkeiten und verschiedene Kulturen an. In unserem Kindergarten wird eine vorurteilsbewusste Pädagogik angewendet.

Unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Traditionen, die in einer Gruppe vertreten sind, können zu einer interessanten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.

Die religiösen Feste werden mit den Kindern vorbereitet durch Geschichten, Lieder, Rollenspiele und Materialien. Die Kirche im Haus wird meist zum Feiern von religiösen Festen genutzt.

6.3 Sprachgebrauch im englischen Kindergarten

6.3.1 Methode

Die Immersionsmethode begann in Kanada in den 1960-iger Jahren und wird in vielen Ländern der Welt verwendet. Seit dieser Zeit gibt es weltweit unzählige Studien die sich mit der Methode der Immersion und deren Auswirkungen beschäftigt haben und immer noch beschäftigen.

In unserem bilingualen Kindergarten wird die Immersionsmethode auch als „Sprachbad“ bezeichnet, verwendet. Sie gilt als die erfolgreichste Methode für den Erwerb einer zweiten Sprache. „Immersion“ bedeutet „eintauchen“. Das bedeutet, dass die zu erlernende Sprache konsequent neben der Erstsprache als Alltagssprache im Kindergarten verwendet wird. Zweisprachigkeit entwickelt sich umso leichter, je früher sie eingeführt wird. Das Gehirn eines Kindes ist auf Spracherwerb und Sprachentwicklung eingestellt und in der Lage unterschiedliche Laute, Rhythmen, Strukturen zu erfassen, zu verarbeiten und entsprechend zu ordnen. Kinder können deshalb eine zweite Sprache auf die gleiche Weise wie die Erstsprache aufnehmen. Was sie benötigen sind „Sprachvorbilder“ das sind „Native Speaker“ die in jeder Gruppe mitarbeiten und English mit den Kindern sprechen. Die Kommunikation wird unterstützt von Mimik, Gestik und begleiteten Aktivitäten die den Kindern weiter sinnstiftende Informationen liefern. Die Kinder lernen durch Hören, Nachahmen, Erinnern etc. Lange bevor sie ihr erstes Wort in der zweiten Sprache sprechen, verstehen sie Zusammenhänge und wissen, was gemeint ist.

Das Kind wird während der Übermittlung ihm wichtiger Inhalte nicht verbessert. Vielmehr wird durch die Wiederholung der kindlichen Äußerung in einfachen vollständigen Sätzen dem Kind gezeigt, dass es ernst genommen wird und verstanden wurde. Gleichzeitig wird ihm auf diese Weise ein korrektes Sprachvorbild geboten.

Immersion erfordert keine besondere Begabung und ist für alle Kinder und alle sozialen Schichten geeignet. Es fördert die kognitive Entwicklung der Kinder und ist das Sprachlernverfahren, mit dem ein deutlich höheres Niveau in der Fremdsprache erreicht wird als mit herkömmlichem lehrgangsorientiertem Unterricht.

Das Curriculum ist gleich wie jenes im Regelkindergarten.

Literatur dazu: Colin Baker, Wayne E. Wright: Foundations of Bilingual Education and Bilingualism, E-Book Universität Wien

Siehe: <http://educare.de/wp-content/uploads/2020/05/DieImmersionmethode2020.pdf>
Abgefragt: 13.06.2024 10:40

6.3.2 Sprachgebrauch im Englischen Kindergarten

Die Sprache ist der Schwerpunkt in unserem Kindergarten. Die Bildungssprache ist Deutsch, aber Englisch kann trotzdem von den Kindern mühelos und unproblematisch erlernt werden, wenn die Kinder in einem Sprachbad aufwachsen. Sie erleben in der englischen Oase des Kindergartens ein ganzheitliches Erfassen der Sprache. Der Wortschatz wächst und wird gefestigt, durch viele Wiederholungen, durch Bücher, Lieder, Bastelarbeiten, Puzzles und Spiele zum Thema. Unser Prinzip lautet so viel als möglich Englisch, so viel als notwendig Deutsch. Hierzu ist der Einsatz von Native Speakers, die als gute Sprachvorbilder wirken, sehr wichtig. Diese Zweitsprache ist im Kindergarten leicht anzueignen, da alles worüber gesprochen wird, als Objekt oder Bild gezeigt werden kann. Abstraktion kommt allmählich später nach dem Grunderwerb im ersten Jahr.

Durch das Lernen eines Liedes wird ein aktiver Gebrauch der Sprache angestrebt. Die Einführung in die vorerst fremde Sprache wird durch Melodien erleichtert. Beim Singen lernen die Kindergartenkinder ein Englisch, das man immer wieder verwenden kann.

Bei den jüngeren Kindern wird mehr Wert auf das Verstehen und weniger auf das Englisch Reden gelegt. So fehlen der Zwang und die Angst gegenüber der vorerst fremden Sprache. Die Sprache wird spielerisch beigebracht und nur über das Ohr aufgenommen. Kinder im Kindergartenalter sind noch fähig eine zusätzliche Sprache akzentfrei zu erwerben, was in späteren Jahren Erwachsenen verwehrt wird. Darum ist es so wichtig, dass in diesem Alter Native Speakers eingesetzt werden.

Die Sprache im Kindergarten wird als Mittel benutzt und nicht als Ziel. Grammatik kommt als Inhalt nicht vor, wird aber möglichst genau praktiziert. Übersetzung ist auch nicht erwünscht, weil die Zweitsprache genauso erlernt werden soll, wie die Muttersprache als Baby. So wird die englische Oase gelebt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen kommunizieren. Zuhören, Anteil nehmen und Verstehen sind uns sehr wichtig.

6.4 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Unsere Kinder essen jeden Tag gemeinsam ihre Jause. Wir legen großen Wert darauf, dass diese gesund ist. Die Kinder erkennen Obst und Gemüse an. Unbekanntes wird entdeckt und die Bedeutung einer gesunden Ernährung wird betont.



Da Kindergartenkinder einen starken Bewegungsdrang haben, war es uns wichtig, im Kindergarten eine Bewegungsecke anzubieten, die die Kinder jederzeit benützen können. Zusätzlich nützen wir den Spielplatz im Garten so oft es das Wetter erlaubt, ansonsten ist fix ein Tag im Turnsaal eingeplant, wo die Kinder in Kleingruppen ihre grobmotorischen Fähigkeiten erweitern können. Beim Turnen spielt auch die Selbständigkeit beim Wechsel der Kleidung eine große Rolle. Die Kinder lernen Selbständigkeit beim An- und Ausziehen und sind stolz darauf.

Als Bezugspersonen geben wir jedem einzelnen Kind Geborgenheit und Schutz, indem wir adäquat und sogleich auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren.

Wir kommunizieren auf Augenhöhe, spiegeln die Gefühle der Kinder und nehmen diese ernst.

6.5 Gesundheitsbewusstsein

Die Kinder beschäftigen sich intensiv mit ihrem Körper und verstehen die Bedeutung von Fürsorge.

Besonderes Augenmerk wird auf die Zahngesundheit gelegt. Jedes Jahr besucht uns die Zahnprophylaxe.

Dabei wird die Ernährungspyramide mit einbezogen.

Wie bei unserem ersten Elternabend besprochen, legen wir großen Wert auf eine gesunde Jause. In den Trinkflaschen der Kinder befindet sich ausschließlich Wasser. Dies sind für die Kinder stets zugänglich.

Der Speiseplan von unserer Hausküche wird jeden Montag am Infobrett ausgehängt.

Das Küchenteam achtet darauf, dass die Speisen abwechslungsreich sind und die den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind. Zu dem Mittagessen trinken die Kinder Wasser.

Durch Sinnesspiele vertiefen wir erneut Aspekte wie Hygiene, Bewegung und Ernährung.

Es wird besonders darauf geachtet, dass die Kinder nach dem Toilettenbesuch die Hände waschen und die Toilette wieder sauber verlassen.

6.6 Kreativität und Feinmotorik

Beim kreativen Arbeiten achten wir besonders darauf, dass die Kinder ihre Feinmotorik altersadäquat entwickeln.

6.7 Natur und Technik

Die Themen im Jahreskreis umfassen auch unsere Natur und ihre Veränderung. Die Kinder setzen sich mit den jahreszeitlichen Veränderungen auseinander. Sie lernen physikalische Prozesse (Wasser -> Eis) verstehen und lernen die Umwelt beobachten und interpretieren.



6.8 Mathematik

Der Vergleich verschiedener Formen und Größen in der Bauecke, die Ergebnisse eines Spieles, Formen und Zahlen etc. fließen ein in die tägliche Kindergartenarbeit. Insbesondere mit selbst erstellten Spielen, die im Rahmen einer Fortbildung erstellt wurden, beschäftigen sich die Kinder sehr gerne.

Vor einigen Jahren haben wir bei einem Projekt der Spielorientierten Mathematischen-Frühförderung (SpiMaf) teilgenommen. Jedes Jahr kommt diese Spiele zum Einsatz, da wir die Kinder in Bezug auf Zahlen, Mengen so am besten fördern können. Auch dieses Projekt lassen wir in die Vorschulerziehung verstärkt einfließen.

7 Eingewöhnung und Übergänge erleichtern

Es ist uns wichtig, dass die Kinder und ihre Eltern den Übergang in unseren Kindergarten positiv erleben.

Deshalb beginnen wir mit einem Aufnahmegespräch, das den ersten, direkten Kontakt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung ermöglicht und die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist.

Dabei geben die Eltern wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung und die Gewohnheiten ihres Kindes an und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen. Gegen Ende des Jahres führen die Pädagoginnen der Kleinkindergruppe mit den Kindergartenpädagoginnen ein Übergangsgespräch. Jessica besucht die Kinder, die im Herbst von der Kleinkindergruppe zu uns wechseln, um sich persönlich den Kindern vorzustellen. Auch auf dem gemeinsamen Spielplatz treten wir immer wieder in Kontakt mit den Kindern der Kleinkindergruppe.

Der Schnuppertag, der im Jänner jeden Jahres vor der Aufnahme angeboten wird, gibt dem Kind und den Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und das Personal kennen zu lernen. Der erste Tag in der Einrichtung ist für die Kinder und Eltern ein wichtiges Ereignis. Unser Ziel ist es Kinder und Eltern in langsamen Schritten an den Kindergarten heranzuführen.

Um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, kann eine Bezugsperson in den ersten Tagen im Kindergarten mit anwesend sein.

Nach 1 - 2 Wochen haben in der Regel die Kinder ihren Trennungsschmerz überwunden und freuen sich schon jeden Morgen auf ihre neuen Freunde.

Auch beim Übergang in die Schule werden die Kinder von uns unterstützt. Wir nehmen an Kooperationstreffen teil, bei denen wir im steten Dialog mit den Lehrern stehen und begleiten die Kinder zu den organisierten Schnupperstunden der zukünftigen Schulen. Außerdem erstellen wir das Transitionsprotokoll, welches von unseren Eltern persönlich in der jeweiligen Schule abgegeben wird.

Zudem finden Austausch Gespräche mit den Schulleitern statt. Jedes Jahr besuchen uns angehende Elementarpädagoginnen aus der BAfEP aus Feldkirch, um unsere Einrichtung kennen zu lernen.

Über ASKÖ finden bei uns jedes Jahr geleitete Bewegungseinheiten von den Trauern statt.

Über Double Check nehmen wir an Kunstprojekten teil.

8 Wertevermittlung

Die Grundwerte unserer Bildungseinrichtung sind: Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen (s. B-VG. Art 14 Abs. 5a).

Die Kinder werden befähigt, orientiert an den sozialen, religiösen und moralischen Werten Verantwortung für sich selbst, Mitmenschen, Umwelt und nachfolgende Generationen zu übernehmen.

Die Kinder sollen ihrer Entwicklung und ihrem Bildungsweg entsprechend zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt werden, dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer gegenüber aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Kultur- und Wirtschaftsleben Österreichs, Europas und der Welt teilzunehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken. (s. Wertebildung im Kindergarten, S.10)

In unserem Kindergarten wird besonders auf die Werte Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit.

9 Unser Kinderschutzkonzept

Was ist ein Kinderschutzkonzept

Die Schaffung von sicheren Orten für die Kinder sollte in jeder Kinderbetreuungseinrichtung an oberster Stelle stehen, um somit die Kinder vor jeder Art von Gewalt zu schützen.

Kinderschutzkonzepte dienen dazu, alle Formen von Gewalt in unserer Einrichtung vorzubeugen und Risiken zu minimieren.

Unsere Grundaussage lautet: "Wir sind gegen Gewalt gegenüber unseren Kindern, wir schützen und gehen gegen Gewalt vor." Dies ist durch Plakate und Bilder im Eingangsbereich für jeden erkenntlich.

Wozu braucht es ein Kinderschutzkonzept?

Der Schutz der Kinder gehört zu den gesetzlichen Pflichtaufgaben unserer elementarpädagogischen Einrichtung. Unsere Aufgabe ist es, Anzeichen für eine Gefährdung frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Entscheidungen werden nicht allein getroffen. Abläufe müssen dokumentiert werden. Aus

Was sind die Aufgaben der Kinderschutzbeauftragten?

Unsere Kinderschutzbeauftragte Frau Dr. Mathilde Kostal hat Kenntnis von gesetzlichen und pädagogischen Grundlagen. Sie ist Multiplikatorin und Unterstützerin in unserem Verein.

Verhaltenskodex:

Ein Verhaltenskodex legt Regeln für ein gewaltfreies und respektvolles Miteinander fest.

Dabei werden Verhaltensweisen angeführt und nach kindgerecht oder inakzeptabel eingegliedert. Da in unserer Einrichtung nicht immer alle Verhaltensweisen klar zuzuweisen sind, gibt es noch in bestimmten Fällen notwendig.

Im Folgenden finden sie hier unseren Verhaltenskodex.

Kindergerecht (erwünscht):

Kinder loben und trösten
Konsequent sein (kindgerecht)
Umarmen (wenn Kinder Körperkontakt zulassen)
Gefühle der Kinder zulassen
Grenzen der Kinder wahrnehmen und achten
Aufgestellte Regeln umsetzen (keine willkürlichen Änderungen)
Wertschätzender Umgang (auch im Team, mit Eltern)
Fehler eingestehen können
Verlässlichkeit
Positive Grundhaltung und positives Menschenbild
Transparenz
Auf Augenhöhe sprechen (Kinder/Eltern/Team)
Hilfe zur Selbsthilfe
Fairness

In bestimmten Fällen notwendig

Kinder zumindest Probierlöffel anbieten (kein Zwang!)
Kinder nicht ausreden lassen
Anweisungen durch den Raum rufen
Rumkommandieren
Überforderung/Unterforderung
Bewusstes Wegschauen
Lächerliche/ironische Sprüche
Auslachen (Anschließend Gespräch mit Kind/Erwachsenem)

Inakzeptabel

Schütteln, Schlagen, Schupfen (jede Art körperlicher Gewalt)
Angst einjagen, beleidigen und bedrohen (jede Art psychischer Gewalt)
Intimbereich (Ausnahme: Wickeln oder Unterstützung Toilettengang)
Bloßstellen vor der Gruppe/Eltern
Körperkontakt erzwingen
Kinder küssen
Abwertende Bemerkungen über Kinder/ Eltern/ Mitarbeiter
Wut an Kindern auslassen

Beschwerdemanagement

Jeder soll die Möglichkeit haben, sich in unserer Einrichtung zu Äußern und zu kritisieren. Dabei stehen je nach Alter der Kinder auch verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Die kleinsten können sich noch nicht durch Wort äußern. Daher ist es hier wichtig auf Körpersprache, Mimik und Gestik zu achten. Die älteren Kinder können sich schon verbal ausdrücken. Dies können sie in Einzelgesprächen mit BetreuerInnen oder auch im Morgenkreis, wenn es kurze Gesprächsrunden gibt. Die erhaltenen Informationen können dann in einer Teamsitzung oder einem kurzen Gespräch der Betreuer besprochen werden. Eltern werden Tür- und Angelgespräche angeboten sowie Elterngespräche im Büro. Dann kann das Klein- Team darauf reagieren bzw. entscheiden, ob es ins gesamte Team gebracht wird. Auch BetreuerInnen haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen an Mitarbeiter, Hausleitung oder das gesamte Team weiterzugeben.

Präventionsangebote für Kinder

Kinder sollen das Gefühl haben, dass ihre Bedürfnisse gesehen, gehört und beachtet werden. Wichtig ist dabei, dass die BetreuerInnen einen achtsamen Umgang mit der kindlichen Sexualität haben. Dafür sollten sie sich selbst oder durch Fortbildungen immer auf dem neuesten Stand halten. Folgende Punkte sollen die Kinder bestärken:

- Den Kindern gegenüber wertschätzend und respektvoll verhalten
- Regeln und Grenzen gemeinsam besprechen und erarbeiten. Dies kann auch mit Hilfe von Bildern geschehen.
- Nach Möglichkeit kann das Kind entscheiden, wer es beim Wickeln/Toilettengang begleitet.
- Kinder übernehmen Verantwortung und werden selbstständiger. (alleine anziehen, Spielsachen verräumen, Mülltrennung, ...)
- Kindergarten- Kinder können auch Ideen zu Festen oder Aktivitäten einbringen.
- Durch Aktivitäten im Kreis wird den Kindern bewusst gemacht, wie wichtig es ist ihre Grenzen zu kennen und „STOP“ zu sagen. (Bilderbücher, Geschichten, ...)
- In Gesprächen mit dem Kind kann die Wichtigkeit des Themas „Mein Körper gehört mir“ bewusst gemacht werden.
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten.
- Die Kinder dazu anhalten mutig zu sein und auszuprobieren.
- Die Lösungsfindung nur unterstützen und keine fertigen Lösungen anbieten.
- Umgang mit Erfolg und Misserfolg mit den Kindern aufarbeiten. (Spiele im Kreis oder am Tisch)

- Themen, die die Kinder beschäftigen, aufgreifen und passendes Material suchen. (Spiele, Lieder, Bücher, ...)
- Alle Ideen der Kinder wertschätzen.

Verdacht

Bei Verdacht erfolgt eine schriftliche Mitteilung an den örtlichen Kinder- und Jugendhilfeträger der Bezirkshauptmannschaft Bregenz. Im Interventionsplan werden Handlungsabläufe für das Team festgelegt.

Bei Gewalt und Vernachlässigung von außen übernimmt unser Träger die Verantwortung. Dieser erstattet die Mitteilung an die Bezirkshauptmannschaft und Kinderhilfe.

Dokumentation und Monitoring

Eine große Bedeutung kommt der Dokumentation zu. Dabei ist es von Vorteil Beobachtungen und Verdachtsfälle zeitnah zu dokumentieren. Wichtige Punkte für die Dokumentation sind:

- Konkrete und klare Wortwahl
 - Beobachtung und Interpretation trennen
 - Genau dokumentieren was, wann, wo und mit wem passiert ist
- Wichtige Informationen herausfiltern
 - Welche Maßnahmen wurden, sofort eingeleitet.
- Jedes Dokument mit Datum und Name versehen.
- Wir werden unser Kinderschutzkonzept regelmäßig in den Teamsitzungen besprechen und so herausfinden, was für unsere Einrichtung funktioniert und was einer Verbesserung Bedarf. Zudem verändert sich sowohl das Team und auch die Gegebenheiten, sodass eine Anpassung immer wieder nötig sein wird.

Die Kinderbetreuungseinrichtung hat eine MELDEPFLICHT

Ergibt sich in Ausübung unserer beruflichen Tätigkeit der begründete Verdacht, dass Kinder körperlich und physisch, seelisch oder physisch und sexueller Gewalt ausgesetzt sind, ist eine Meldepflicht gesetzlich verpflichtend.

Eine Meldung erfolgt auch im Zweifelsfall. Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig. Eine Meldung sollte immer erfolgen, wenn ein ungutes Gefühl besteht.

Inhalte des Kinderschutzkonzeptes

Das Konzept muss Folgendes beinhalten:

- Risikoanalyse
- Verhaltenskodex
- Krisenleitfaden zum Umgang mit Beschwerden und Verdachtsfällen
- Plan zur Umsetzung und Implementierung

Risikoanalyse

Gefahrenzonen Räumlichkeiten

Wie in vielen Einrichtungen gibt es auch in unserer Einrichtung aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die nicht einsehbar sind (z.B.: die Kuschecke). Auch Versteckmöglichkeiten im Garten sind dabei zu nennen. Ebenso wissen wir über Gefahrenzonen in den unten genannten Räumlichkeiten, für die wir klare Regelungen der Benutzung haben, um weitgehende Sicherheit für die Kinder zu garantieren.

- Kindertoilette, Personal- und Besuchertoilette, Bewegungsecke
- Garderobe
- Essraum
- Bereiche des Gartens
- Einzelne Bereiche in den Gruppen Räumen (z.B. Hochebene, Kuschecke, ...)

Risikofaktoren zwischen den Kindern

Da in unserer Einrichtung Kinder im Alter von drei bis 6 Jahren betreut werden, besteht unter den Kindern ein großer Entwicklungsunterschied und unterschiedliches Erfahrungswissen. Durch dieses Ungleichgewicht können Grenzüberschreitungen begünstigt werden.

Risikofaktoren zwischen MitarbeiterInnen und Kindern

Wir als PädagogInnen geben den Kindern emotionale und auch körperliche Nähe und Sicherheit, die für das Wohlbefinden unserer anvertrauten Kinder elementar wichtig sind. Hier gilt es die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden. Besonders sensible Situationen im pädagogischen Alltag sind hierbei

- Sauberkeitserziehung/Wickeln
- Freies Spiel
- Mittagsruhe
- Ausflüge
- Einzelsituationen zwischen pädagogischen MitarbeiterInnen und Kindern
- Vertretungssituationen, Hospitationen, Aushilfen und neue Mitarbeiter

Zudem stellen Stress und mangelnde Personalressourcen einen Risikofaktor dar.

Risikofaktoren zwischen Erwachsenen (PädagogInnen und Eltern)

Da in unserer Einrichtung Eltern und PädagogInnen eng zusammenarbeiten, kann unangemessene Nähe entstehen. Ein unreflektierter Sprachgebrauch unter Erwachsenen könnte bereits als grenzüberschreitend empfunden werden. Wir achten auf einen wertschätzenden und von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang miteinander.

Präventive Maßnahmen und Grenzüberschreitungen

Unser Schutzkonzept basiert auf dem respektvollen und freundlichen Umgang miteinander. Es formuliert die pädagogischen Ansichten unseres Teams und ist Grundlage unseres Handelns. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine sichere und behütete Umgebung haben. Die Kinder können sich in einem geschützten Rahmen mit transparenten Regeln frei entfalten. Insbesondere wird ein regelmäßiger und offener Austausch zwischen den Kindern und uns ermöglicht. Wir haben die große Verantwortung Räume zu definieren, in denen gewährleistet ist, dass sich die Kinder ohne Angst vor Übergriffen frei bewegen können.

Zuerst ist es die Pflicht des Trägers einen erweiterten Strafregisterauszug einzufordern.

Dies ist so auch im Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verankert.

Vor dem ersten persönlichen Gespräch sollten ein Lebenslauf sowie eine Bewerbung vorliegen. Daraus kann schon eine gewisse Erfahrung herausgelesen werden.

Beim Vorstellungsgespräch werden mit der Bewerberin unser Leitbild sowie das Schutzkonzept besprochen. Hier kann schon herausgefunden werden, ob sich die Bewerberin damit identifizieren kann. Nach dem Gespräch gibt eine kurze Führung durch die Einrichtung und so einem Teil des Personals schon vorgestellt werden. Daraufhin werden für die folgenden Wochen mindestens 2 Schnuppertermine vereinbart. Diese Tage geben dem Team und jeder Gruppe die Möglichkeit, mit der Bewerberin kurz zusammen zu arbeiten. Somit kann jeder sein Feedback einbringen.

Durch spielerische Präventionsangebote zu den Themen „Grenzen kennen lernen“ und „Nein sagen“ werden unsere Kinder aktiv beteiligt.

Durch immer wieder kehrende Feedbackrunden wird die Persönlichkeit jedes einzelnen gestärkt.

In unserer Einrichtung spielen implizite und explizite Wertebildung eine große Rolle.

Persönliche Beziehungen und Bindungen sind für die Entwicklung sehr entscheidend.

Durch unsere Einstellung als Person sind wir durch unser Verhalten und Handeln Vorbilder.

Wertebildung vollzieht sich durch gemeinsame Rituale, Traditionen und Gewohnheiten, die wir Tag täglich praktizieren.

Wir sprechen mit unseren MitarbeiterInnen und im Team gezielt über Werte, Normen und Regeln.

Die gemeinsam beschlossenen Regeln gelten für alle verbindlich.

FALLMANAGEMENT/KRISENPLAN ZUM UMGANG MIT VERDACHT AUF GEWALT

Uns ist bewusst, dass Grenzverletzungen und Gewalt überall passieren können, auch in Einrichtungen wie der unseren. Mit unseren Präventionsmaßnahmen unternehmen wir alles, um das Risiko für Kinder, Gewalt in unserem Haus zu erleben so gering, wie möglich zu halten (unsere Einrichtung als sicherer Ort), und unseren Blick für Gewalt im Umfeld des Kindes zu schärfen. Wir sorgen mit unserem Krisenplan dafür, dass alle in unserem Team im Falle von Verdacht auf Gewalt gut orientiert sind, um einerseits rasch aber andererseits mit Bedacht die notwendigen Schritte setzen zu können.

Der Krisenplan für Kinderbildungseinrichtungen regelt die Handlungsoptionen für folgende Szenarien:

- Verdacht auf Gewalt in unserer Organisation
- Verdacht auf Gewalt im Umfeld des Kindes
- Verdacht auf Gewalt in einer Partnerorganisation

Vorgehen im Verdachtsfall

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige und auch für die Zukunft zu erwartende Gefahr, die mit ziemlicher Sicherheit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes voraussehen lässt.

Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung. In jenen Fällen, in denen eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, hat die Kinder- und Jugendhilfe für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu sorgen § 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (L-KJH-G). Diesen Auftrag kann die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft nur in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften erfüllen. Wo das Wohl des Kindes gefährdet scheint, sind alle gefordert. Deshalb sieht das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz bei Kindeswohlgefährdung eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft vor. Eine Anzeigepflicht gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch grundsätzlich nicht. Einrichtungen zur Bildung und Betreuung von Kindern sind dann verpflichtet, den begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, wenn sie die Kindeswohlgefährdung durch professionelle Intervention nicht abwenden können/konnten. Die Entscheidung zur Mitteilung beruht auf



Informationen/Beobachtungen, die zu Verdachtsmomenten führen. Eine Mitteilung soll auch im Zweifelsfall erfolgen. Die Mitteilung muss schriftlich erfolgen (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 41ff). Dies ist z.B. mit einem E-Mail oder anhand des folgenden Meldeformulars möglich:

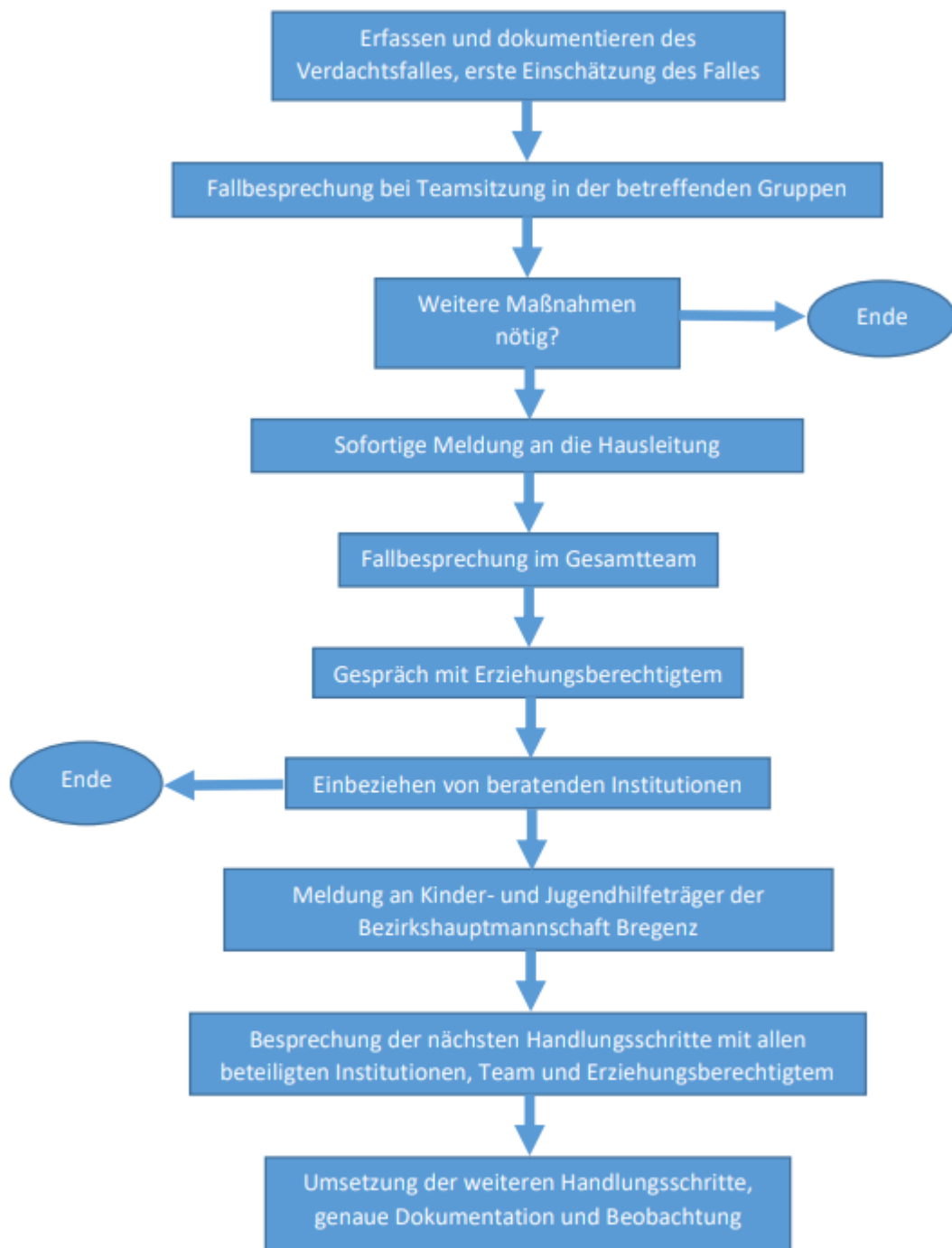
<https://www.schutzkonzepte.at/Plattform/wp-content/uploads/2020/11/Meldeformular.pdf>.

Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft bittet darum, vorab auch telefonisch informiert zu werden.

Verdachtsfall/mögliche Kindeswohlgefährdung

Das weitere Vorgehen ist jedoch den Gegebenheiten anzupassen.

- Wir achten auf eine sorgfältige Dokumentation
- Die Leitung und das Team werden über die Wahrnehmungen informiert.
- Mit dem Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz werden Informationen gesammelt, um ein Gesamtbild zu erhalten.
- Es wird eine kollegiale Fachberatung einberufen.
- Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten werden weiterführende Maßnahmen gesetzt.
- Über den gesamten Verlauf überprüfen wir die gesetzlichen Maßnahmen zur Sicherung des Kindeswohls.



Diese Leitlinien gelten für alle Verdachtsfälle.

„Hinweise für die Gesprächsführung mit Kindern bei Anzeichen für ein Kindeswohlgefährdung:

- dem Kind zuhören und Interesse an seinen Erfahrungen und
- Sichtweisen zeigen

- nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde
- dem Kind signalisieren, dass ihm geglaubt wird
- die Themen des Kindes aufgreifen, ohne es dabei zu bedrängen
- respektieren, wenn das Kind über ein bestimmtes Thema nicht sprechen oder das Gespräch beenden will
- dem Kind Unterstützung anbieten
- dem Kind keine falschen Versprechen machen
- das Kind entsprechend seinem Alter beteiligen

Anmerkung:

Die Einschätzung darüber, ob Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, ist eine schwierige Aufgabe. Eindeutige unmissverständliche Belege für eine Kindeswohlgefährdung sind selten. Es gilt daher, die eigene Wahrnehmung strukturiert zu erfassen und sich ein möglichst umfassendes Bild zu machen.

Fachliche Instrumente für Risikoeinschätzung stehen zur Verfügung wie beispielsweise die „Einschätzungsskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWo-Skala Kita) (vgl. Maywald 2022, S. 40f).

https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/hilfefinden/KVJS_KiWo_Skala.pdf

Reflexion der Alltagsstruktur

In regelmäßigen Dienstbesprechungen haben alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit Fallbeispiele anzubringen, diese durch kollegiale Beratung zu reflektieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Reflexion des eigenen Verhaltens und der Austausch mit Kollegen und Fachkräften sichern den Schutz der Kinder.

Anlaufstellen

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmeldungen.

- BH Bludenz T +43 5552 6136 51514; bhbludenz@vorarlberg.at
- BH Bregenz T +43 5574 4951 52516; bhbregenz@vorarlberg.at
- BH Dornbirn T +43 5572 308 53513; bhdornbirn@vorarlberg.at
- BH Feldkirch T +43 5522 3591 54518; bhfeldkirch@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten erreicht man den zuständigen Journaldienst über die Polizei.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH.

T +43 5522 84900; kija@vorarlberg.at

Pädagogische Aufsicht der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung

Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Amt der Landesregierung, Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft

T +43 5574 511 22105; elementarpaedagogik@vorarlberg.at

ifs-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz. Seite 37 von 45
Kinderschutz Telefon: 05/1755 505; kinderschutz@ifs.at

ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal

Information und Beratung für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Umgang mit psychosozialen Herausforderung, die nicht die Bildungs- und -betreuungsarbeit betreffen.
Telefon 05/1755 528; unterstuetzung.elementarpaedagogik@ifs.at
<https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/>

10 Literatur

Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und die dazugehörigen Erläuternden Bemerkungen

Verordnung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen und die dazugehörigen Erläuternden Bemerkungen

Verordnung über den Personaleinsatz und die Gruppengröße in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und die dazugehörigen Erläuternden Bemerkungen

Verordnung über die fachliche Befähigung zur pädagogischen Fachkraft einer Kleinkindgruppe und die dazugehörigen Erläuternden Bemerkungen

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern

Gesamte Rechtsvorschrift für Kindergartenbildungs- und -erziehungsplan

Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

Largo, Remo: Kinderjahre, München 2009 und Mitschrift seines Vortrages im März 2009 in Götzis